

Lehrer haben viele Fragen

Planungen für Neubau von Gymnasium und BBS in Bremervörde stoßen auch auf Kritik

Lehrer fühlen sich übergangen

BREMERVÖRDE/ZEVEN. Das Leitbild für die neuen Schulgebäude in Bremervörde klingt gut: „Wir schaffen gemeinsam einen Lern- und Lebensort“. Tatsächlich aber rumort es in den Kollegien des Gymnasiums und der Berufsbildenden Schulen. Sie fühlen sich in den Planungen übergangen, sollen nun ein Stück weit enger eingebunden werden. **Seite 20**

Marode: Das Gymnasium und die Berufsbildenden Schulen in Bremervörde sollen auf dem jetzigen Grundstück in ein komplett neues Gebäude ziehen. Der Altbau wird abgerissen.

Foto: zz/Oertel

Von Stephan Oertel

BREMERVÖRDE/ZEVEN. Das Leitbild für die neuen Schulgebäude in Bremervörde klingt wohlfeil: „Wir schaffen gemeinsam einen Lern- und Lebensort“. Tatsächlich aber rumort es in den Kollegien des Gymnasiums und der Berufsbildenden Schulen. Sie fühlen sich in den Planungen übergangen, sollen nun aber mit Blick auf die Raumplanung doch noch ein Stück weit eingebunden werden.

Es ist für den Landkreis Rotenburg ein Mammutprojekt, in dem, wie Reinhard Bussenius (Grüne) im Schulausschuss anmerkte, zwei Schulformen zusammengeführt werden, die vermeintlich nicht zusammen passen. Es geht um das Gymnasium und die Berufsbildenden Schulen. Deren Gebäude sind so marode, dass neu gebaut werden soll. Kosten: 50 Millionen Euro. Anhand eines Raumprogramms wurde inzwischen ermittelt, wie groß der Komplex in etwa werden soll: 24 000 Quadratmeter. Das ist etwas mehr als bisher.

Und das, obwohl die Schülerzahlen in den nächsten Jahren sinken und bei den Räumen sehr auf Effizienz geachtet wurde, wie Erster Kreisrat Dr. Torsten Lühring anmerkte. So sollen einige

Räume sowohl von Oberstufenausschülern als auch von Berufsschülern genutzt werden können. Auch bei Fachräumen ließen sich Synergien erzielen. Nicht alles muss doppelt eingerichtet werden.

Ob aber alles so aufgeht, wie in der bisherigen Planung vorgesehen, weckt bei Lehrern beider Schulen Zweifel. Es gibt viele Fragezeichen, teilte BBS-Lehrer Ralph Lindemann während der Ausschusssitzung in Zeven mit.

» Wir reden über 50 Millionen Euro. Das bringt unseren Landkreis an den Rand der Handlungsfähigkeit. «



Torsten Lühring, Erster Kreisrat

Beispiel Chemieräume. Die stellen an BBS, Gymnasium und an die ebenfalls zu integrierende Schule für Pharmazeutisch-technische Assistenten (PTA) unterschiedliche Anforderungen. Die zuständigen Fachabteilungen seien aber gar nicht befragt worden, monierte Lindemann. Auch die

im Raumprogramm dargestellten Zuordnungen etwa für die Agrarabteilung seien vielen Kollegen nicht klar. Auf entsprechende Fragen sei kaum oder gar nicht eingegangen worden.

Dahinter verbirgt sich die Sorge, dass wichtige Aspekte vergessen werden und benötigte Räume später fehlen. Das vorliegende Raumprogramm ist daher für Lindemann nur bedingt entscheidungsreif. Unter den Lehrern herrsche große Unzufriedenheit. Und auch Eltern, Schüler und – für die BBS wichtig – Wirtschaft sollten enger eingebunden werden, forderte er.

Dass nun alles noch einmal aufgerollt und zur Diskussion gestellt wird, ist allerdings unwahrscheinlich. Wenn alle ihre Ideen einbringen wecke das Erwartungen, die am Ende nicht erfüllt werden können, bemerkte Lühring. „Wir reden über 50 Millionen Euro. Das bringt unseren Landkreis an den Rand der Handlungsfähigkeit.“ Nach Ostern bestehe aber bis zu den Sommerferien die Möglichkeit, dass zumindest die Fachbereiche Stellung beziehen. Und sollte sich am Ende herausstellen, dass 20 Quadratmeter für einen Fachraum fehlen, werde das Projekt daran sicher nicht scheitern. Es werde so gebaut, dass eine Erweiterung jederzeit möglich ist.

Dieser Punkt war Reinhard Bussenius wichtig. Die 24 000 Quadratmeter dürften jetzt nicht

in Stein gemeißelt werden, forderte er, ist aber ebenso wie Lühring überzeugt, dass es am Ende in etwa auf diese Größenordnung hinaus laufen wird. Für ihn biete sich gerade für die Oberstufen eine Riesenchance, weil die unter einem gemeinsamen Dach Angebote schaffen können, die eine Schule alleine nicht bekäme.

Volker Kullik und Lothar Cordts (beide SPD) ist es wichtig, den Zeitplan einzuhalten. 2020 sollen die Bauarbeiten beginnen. Es sei gut, mit den Beteiligten zu reden, aber auf keinen Fall sollte sich der Bau verzögern. Die Beteiligten einzubinden und deren Argumente zu hören hält Kerstin Klambunde (CDU) für unverzichtbar. Schon mit Blick auf das Leitbild.

So geht's weiter

- » **Das Raumprogramm** bildet die Basis für das Raumbuch, in dem detailliert beschrieben wird, wie einzelne Räume genutzt werden sollen. Dieses Buch ist dann die Grundlage für die Ausschreibung.
- » **Ein Projektsteuerer** kümmert sich ab Sommer um das Bauprojekt. Er ist dann insbesondere für die Umsetzung der Planungen zuständig.
- » **Baubeginn** ist für 2020 vorgesehen.